

Elementares nicht nur zu 2012

Gerade im Jahr 2012 gilt:

Die Zukunft ist offen!

Liebe Freunde und Interessierte der elementar-Kreise

Im Universum gilt das Prinzip der Lebendigkeit.

Die subtile, kooperierende Schöpfungsdynamik der ewigen Evolution folgt keinem „göttlichen Plan“, sondern ist offen, geheimnisvoll und durch uns Menschen mitgestaltbar.

Das Jahr 2012 ist, wie alle Jahre vorher, mit Vorahnungen, Ideen und Befürchtungen gestartet. Wir werden sehen, welche Entwicklung unser Planet und die Menschheit nehmen werden.

Der alte Weg der Schamanen und die Erkenntnisse der neuen, der Quanten-Physik wissen und bestätigen, dass im tiefsten Tiefen der konkreten, manifesten Welt Geist und Energie in einer permanenten, kommunikativen Beziehung den Existenz- und Schöpfungsprozess zur Gestalt bringen.

Nichts ist wie immer. Alles ist immer neu, wird Moment für Moment neu geboren, auch wenn es uns vordergründig als das Bekannte erscheint.

Wandlung und Instabilität, also Unsicherheit, ist die Dynamik der Schöpfung in allen Bereichen des uns bekannten Universums. Doch bevor Geschehnisse dinglich und real werden, entwickeln sie sich im Schwebezustand der geistigen Welt. Was wahr wird, wird durch unsere menschliche Geisteshaltung und Lebensweise mitgestaltet. Denn:

Im Lebendigen wirkt das große Geheimnis und wir sind Teil dieses Geheimnisses.

Das Leben ist ein großes Wunder in dem wir in Loyalität zum Lebendigen mitarbeiten, mitgestalten und miterleben dürfen.

Bedenkt man, dass wir mehr Kleinstlebewesen in uns beherbergen und ernähren, als wir Körperzellen haben, so sind wir nicht nur Körper, sondern letztlich Leben, das von Leben durchdrungen ist.

Bedenken wir, dass wir umgeben sind von Leben, das uns nährt, wie wir die uns innewohnenden Lebewesen nähren, so ergibt sich logischer Weise, dass wir letztlich alle, und damit meine ich die Gesamtheit der Erde und letztlich des Universums, dass wir alle ein Leben sind, an dem wir für nur kurze Zeit als Menschenwesen wach und bewusst teilhaben dürfen.

Andererseits gibt uns diese Einsicht in die „Unsterblichkeit des Lebendigen“ auch die Chance, uns von unseren Todes- und Vernichtungsängsten zu befreien.

Es ist nur die Form, die stirbt, und nicht der Geist, der die Form gestaltet.

Das Leben selbst ist unsterblich.

Nur die Form, die Manifestation wandelt und wandelt sich.

*Aus der Perspektive spiritueller Bewusstseinsarbeit ist der Schluss zulässig, dass für den Fall, dass ich mein Bewusstsein von der Verengung auf mich selbst (**Egozentrik**) hin auf das lebende Miteinander befreie, in Kontakt zu einem fühlbaren, kollektiven Sein kommen kann, in dem es sich lohnt, liebend und weise wirkungsvoll zu sein.*

Im Einklang mit dem Gemeinsamen würde ich nicht nur mich, sondern uns alle stärken und die Stärke des Gemeinsamen würde wiederum mich selbst stärken. So handelt und lebt Natur.

Kommunikation und Kooperation ist, Beziehung miteinander einzugehen.

Wir leben in Kommunion mit dem Lebendigen.

Diese Verbindungs- und Vereinigungsdynamik wirkt aktiv im kleinsten Atom, das sich zum Molekül verbinden will, bis hinauf in Bereichen des Universums, die uns ewig unerforschbar, verborgen bleiben werden. So gesehen ist Existenz eine permanente Hochzeit, ein Verbindungsdrang hin zum Ganzen und zur Ganzheit.

Die Entfremdung aus der Kommunion des Lebendigen hat viele Ursachen. Doch in unserer Sehnsucht drückt sich die Suche nach dem Anderen, der zu uns gehört, drückt sich ein Verlangen nach Verbindung und Verbundenheit aus.

Wir suchen den, die oder das, mit dem wir leuchten und uns freuen können, mit dem das Glück deutlicher und die Geborgenheit spürbarer werden. Gelingt diese Verbindung und strömen dann die seelischen Energien, so sprechen wir von Liebe.

Wenn sich Materie letztlich aus geistigen Ordnungskräften und Energie zusammen fügt, dann könnte die Seele als das beschrieben werden, was das Kleinste fließend bis hinauf zum Größten zusammen hält und verbindet. So könnte man von Zusammenhaltekräften sprechen, vom subatomaren Mikrobereich bis hinauf in die Weiten der Galaxien. Von kleinen Seelenkräften bis zur unendlichen großen Seele, die die Welt in ihrer Vitalität zusammen hält.

Es ist ein mystischer Strom in der Welt, der durch jede Zelle und jedes Echte fließt.

Dieses erfolgreiche Zusammenspiel von Geist – Seele und Energie erscheint uns in nahester und nährender Form in der Natur.

*Es ist doch eigenartig, dass ausgerechnet die Natur in ihrer schier unendlichen Vielfalt, besonders in der Wildnis, dem freien Ökosystem, in dem es keinen Herrscher gibt - was ja letztlich **vitale Anarchie** (Anarchie = Herrschaftslosigkeit) ist und uns oft als undurchdringliches Chaos erscheint -, dass ausgerechnet diese konzeptfreie und strukturlose Vitalität so lebendig, lebenstüchtig existent ist.*

Von der Natur lernen heißt, sich in ein kollektives Lebewesen einzufühlen, das bewiesen hat, dass es 3 – 5 Milliarden Jahre fruchtbar überleben kann.

Von der Natur lernen heißt auch, glücklich zu sein.

Höre den Vögeln zu, sehe die Blüten und Früchte der Bäume. Sehe die Farben der Schöpfung, die Souveränität der Schwäne, Bären und Hirsche. Sehe die Kreativität und Einzigartigkeit jeder Pflanze, jedes Lebewesen.

Sie alle sind in ihrer Weise schön und von Natur aus glücklich.

Und dann schau in die Städte.

Auch hier finden wir Schönheit und Kunst.

Auch hier gibt es berührende Klänge.

Doch diese Schönheit ist in besonderen Räumen.

Die schönen Klänge in Klangräumen oder konserviert auf CD`s.

Diese Schönheiten sind nicht Ausdruck kollektiver und individueller Gegenwärtigkeit, sondern oft nur Restinspiration ursprünglicher beseelter Ganzheit.

Was fehlt ist die kräftigende und sich selbst gebende, nährnde Schönheit der Natur. Bei allem Respekt vor den Errungenschaften unserer Ahnen um mehr Humanität und Ethik, die sich z.B. in den Menschenrechten manifestiert, müssen wir ehrlich zu uns bleiben. Den größten Preis unserer Wohlstandsmenschlichkeit bezahlt die Natur mit all ihren Lebewesen durch Verlust des lebendigen Lebensraumes der Schöpfung.

Der Mensch pervertiert und reduziert sich mehr und mehr auf sein „Ich bin ich“ und vertreibt sich dadurch selbst aus dem segensreichen, liebenden und erfüllenden „Ich bin verbunden und geborgen in einem lebendigen Miteinander“.

*Da müssen wir als Menschengemeinschaft uns von der Verbürgerlichung der Welt (Wikipedia: **Bürgerliche Gesellschaft** ist ein soziologischer Gesellschaftsbegriff, der als eine deutsche Übersetzung des englischen Begriffs der *civil society* auf [Adam Ferguson](#) zurückgeführt wird. Er steht für eine Gesellschaftsform, die durch das [Bürgertum](#) geprägt ist und die Gesellschaft des ausgehenden 17. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert kennzeichnet.) hin zu ethischen und wesensgerechten Erdwesengemeinschaften evolutionieren. Dazu gehört auch, dass wir uns als Mensch und Menschheit wieder in den Kreis und nicht über den Kreis des Lebens stellen und unsere völlige Abhängigkeit vom Kreis des Lebens anerkennen.*

Dass wir dem Leben dienen, statt uns das Leben nehmen. Ganz im Sinne der Doppelbedeutung von Leben nehmen und Sterben.

Ich halte es für zulässig zu sagen:

***Je mehr sich die Zivilisation durchsetzt,
umso tödlicher ist es für unsere Mitlebewesen und uns selbst.
Je mehr wir Natur beherrschen, umso mehr destruktives Chaos entsteht.***

Gerade Fukushima hat gezeigt:

**Je höher die technische Entwicklung, umso höher die Gefahr.
Je mehr wir die Mitwelt mit ihrem Lebensrecht unterdrücken, umso massiver
und zerstörerischer kommt es auf uns zurück.
Nur dumme und gierige Egoisten ignorieren diese Aller-Welt-Weisheit.
Ich könnte auch sagen:
Gier macht dumm und dummer Umgang mit den Errungenschaften unserer
Gehirne kann tödlich sein.
Und zwar für uns alle.**

Wachstum ist natürlich und Wandlung ist Evolution.

Doch der von Menschen gemachte „Zivilisations-Turbo“ führt durch seine Ungeduld, seine Reduktion auf Profit und durch die sträfliche Vernachlässigung systemischer Zusammenhänge zwangsweise zu einem pathologischen, destruktiven Chaos einer **destruktiven Anarchie**. Besonders deutlich zu sehen in der Kapital- und Finanzbranche und auf jedem Müllhaufen, der Ausdruck vom Verlust der Ehrfurcht vor der Schöpfung ist.

Die Zerstörung des Planeten wird heute in wirtschaftlichen Wachstumsquoten gemessen.

Statt weiter Fortschritt als Wohlstandsgarantie zu verkaufen, sollten wir wieder einkehren in unser Herz - und Frieden, Schönheit und Glück als permanenten Ernstfall erkennen.

Wo wollen wir denn hin wachsen?

Ist es nicht an der Zeit sich hinzuwenden an das Gegebene der Schöpfung?

Inne zu halten und das Lebendige wirken zu lassen, satt ständig einen Wohlstand zu propagieren, in dem die Menschen sich nicht mehr wohl fühlen?

Bedenkt man, dass psychische Krankheiten die Hitliste der „Zuvielisationskrankheiten“ anführen, so liegt es doch nahe, das Ganze zu betrachten und Fragen nach der Sinnggebung unseres Wirkens zu stellen.

2012 ist nicht das Jahr der Apokalypse (Apokalypse [griechisch](#): ἀποκάλυψις, „Enthüllung“, „[Offenbarung](#)“) im Sinne von Weltuntergang. Es ist aber eine Zeit der Enthüllung und Offenbarung des Irrsinns der Müllproduktionsepoche, des „Genug ist nicht genug“, des „Ich will Mehr“ bis hin zu dem Spruch „Ich bin so blöd, dass ich Geiz geil finde“.

2012 ist sicher wieder ein Jahr der Reaktion von Natur und Schöpfungsgeist auf unseren verschwenderischen Lebensstil. Sicher ein Jahr mehr, sich darauf zu besinnen, was wirklich wichtig ist. Was beglückt, heilt und Sinn macht.

Denn:

Einfachheit heilt!

Keine Sorge! Es geht nicht darum Primitivität und Armut zu verherrlichen. Unser Planet und die Natur könnten gut mit einem globalen Lebensstil leben, der in etwa dem Stand der Schweiz in den frühen 60er Jahren entspricht.

Dank der technisch ermöglichten Energieeffizienz ist auch so ein gutes und behagliches Wohlstandsleben möglich.

Ganz im Sinne von „weniger ist mehr“ hätten wir mehr Räume für das wesentliche Menschsein verfügbar. Es wäre Raum und Notwendigkeit, die entstehenden Freiräume mit Geist, Kultur und Herzlichkeit aufzufüllen. Doch dies würde Bewusstheit und Verantwortungsbereitschaft erfordern. Ohne diese Bereitschaft wird das Menschsein nicht möglich sein.

Es ist unsere Herausforderung als Mensch und Menschheit letztlich klug und weise zu werden. Unsere enormen kognitiven Fähigkeiten der Rationalität wollen eingebunden sein in Werten der Vernunft und in die Dimensionen der Weisheit, in denen sich Verstand, Tugenden und Mitgefühl mit allen Lebewesen vereinen.

So ist es in der Länge eine Frage des Kontaktes und Umgangs zu und mit dem was wirkt.

Was wirkt, ist mehr als das Sichtbare.

Wirkung ist immer in der Welt.

Das Materielle ist die grobe, massive Erscheinung in der Welt.

Der bewusste Mensch strebt nach Differenzierung, nach Feinfühligkeit und Präzision des Erkennens. Einerseits haben wir dafür heute Messinstrumente (Mikroskop und Teleskop usw.) die uns feinste Informationen bis in den Nano- und Mikrobereich ermöglichen. Doch unsere eigenen menschlichen Sinne werden dadurch nicht zwingend verbessert. Sie erreichen uns nicht als ganzheitlichen Menschen. Ganz im Gegenteil. Es ist zu beobachten:

Je mehr uns die Technik unsere Bewusstseins- und Sinnesarbeit abnimmt, umso bequemer, dumpfer, ignoranter und selbstbezogener wird der Mensch.

Aus Telepathie wurde Telephonie.

Aus Vision wurde Television.

Aus Empathie wurde Apathie.

Ich könnte auch sagen:

Je reicher wir im materiellen Sinne geworden sind, umso ärmer wurden wir in unserem Inneren, dem eigentlichen Menschsein.

(Armut ist nicht der Weg zum Glück oder zur Heiligkeit und bestimmt keine Tugend oder Lebensziel. Es geht um Balance und es geht darum, den eigenen Geist als Quelle der Freude zu entdecken und zu nützen)

Einfachheit braucht Mut!

Anders ist es, wenn wir unsere eigenen Sinne schulen. Wenn wir lernen, mit eigenem Ohr genau zu hören, mit eigenem Auge die Wirkungen des Lichtes und der Konturen nicht nur ins Auge, nicht nur in unser Gehirn, sondern in unser ganzes Dasein einwirken zu lassen. Dann erleben wir Resonanzen aus der Ganzheit.

Wir erfahren Gefühle, Erinnerungen werden wieder erweckt, Kräfte steigen auf und ab, Beziehungsempfindungen und Gewissensfragen tauchen aus der Tiefe unseres Bewusstseins auf. Wir leben und erleben uns als ganzes Wesen. Und: Wir wachsen daran.

Wir haben uns durch die Schärfe moderner Wahrnehmungsinstrumente Daten verschafft, die wir aus eigener Wahrnehmungskapazität nicht erfassen könnten. Dadurch haben wir tiefe Einblicke in Details gewonnen, doch der Blick für das Große und Ganze bedarf auch der Unschärfe in unserer Betrachtung.

Interessant ist, dass bei unscharfer Betrachtung sehr detaillierte Einsichten in die Position und Funktion des Details im großen System deutlicher werden.

Es ist wie bei einem Orchester. Die Perfektion des einzelnen Instrumentalisten bedarf des Einklangs und Einfühlungsvermögens in das gesamte Orchester.

Jedes Lebewesen hat sein Lied, seinen Klang. So treffen wir uns im Kreis, um unser eigenes Lied, unsere eigene Seelenbotschaft wieder aufzuspüren.

Wir streben danach, wieder im Chor der Schöpfung mit zu schwingen und unsere Herzensstimme klingen zu lassen.

Wie anfangs beschrieben: Die alten Wege des Einklangs mit der Natur schenken uns Menschen viel Geborgenheit in der Welt. Sicher sind da viele ethische Fragen an die alten Stämme zu richten.

Ich meine auch nicht, dass wir umkehren und uns an sehr fraglichen Werten und Praktiken alten Schamanentums und archaischer Kulturen orientieren sollten.

Ich denke da an Tier- und Menschenopfer, an die demütigende Ausgrenzung von Frauen, besonders während ihrer Menstruationszeit, an mechanistischen Aberglauben oder den Quatsch, dass Männer Helden sein müssen.

Es geht ums elementare Menschsein, das offen ist für elementare Erkenntnisse und elementare Bedürfnisse des eigenen und des kollektiven Lebens.

Es ist elementares und mittlerweile bewiesenes Wissen, dass im Kern der Existenz Geist die Energien zur Materie ordnet. Es ist alten Kulturen durch praktische Erfahrung bewusst, dass es die Seele ist, die das Kleinste und das unennbare Größte verbindet und zusammenhält. Dieses Zusammenhalten ist nicht starr, sondern integrativ. Es ist ein dynamisches, lebendiges, kommunikatives und kooperierendes Zusammenhalten. Das Seelische will verbinden, sowie Menschlichkeit mitfühlend und schützend für alles Lebende lebt. Das Lebendige ist einfach. Manchmal ist es einfach schwer, einfach unerklärlich, einfach warm oder kalt. Es ist unser ständiges „Es soll anders sein als es ist“, das uns Kraft und Nerven kostet. 80% des Stresses produzieren wir selbst. Wie einfach wäre das Leben, wenn wir diese 80% kreativ und geistreich einsetzen würden?

Was den Menschen vom Tier unterscheidet ist nicht nur seine Abstraktionsfähigkeit. Es ist das Erkennen der Liebe in der Welt.

Tiere, Pflanzen und auch Mineralien leben immer in diesem Liebesstrom des Lebendigen. Dazu bedarf es keinerlei Einsicht, sondern „nur“ instinktnahes und wesensgerechtes Dasein.

Wir Menschen haben unsere Instinkte nahezu verloren. Letzte Reste finden sich in dem was wir als Intuition und Gespür bezeichnen.

Dieses Herausfallen aus dem seelischen Feld, was letztlich der Verlust des Paradieses ist, ist nicht das Ende des Paradieses, sondern es ist Aufforderung an uns Menschen, uns einen Bewusstseinszustand zu erarbeiten, der durch Einsicht und Geistpflege das Paradies Erde wieder erkennen kann und darf.

So gesehen ist das Paradies nicht gestorben, sondern wir haben nur die erforderliche Weltsicht verloren.

Denn: „Paradise is a state of mind“

(Paradies ist ein Bewusstseinszustand) der auch gerne als „in Frieden mit der Welt“ bezeichnet wird oder als „Überwindung der Dualität“ oder als „All-Eins-Sein“.

Wenn die Materie letztlich Geist ist, dann ist es doch sinnvoll, den Geist der Manifestation aufzuspüren.

Wenn es Seelenkräfte sind, die die Welt zusammen halten, dann ist es doch klug, Seelenkräfte zu studieren und in diesem Bereich seine Kompetenz zu stärken.

Wenn wir in der Produktvielfalt des Produktionszeitalters unsere Orientierung verlieren, dann ist es doch vernünftig, eine innere, seelische Navigation zum Glück zu kultivieren.

Wenn psychische Krankheiten maßgeblich ihre Ursachen durch Isolation von Anderem und dem Ganzen haben, dann ist es doch angemessen und heilend, Gemeinschaftssinn und heilendes Miteinander zu kultivieren.

Das hier Geschriebene mag manchem als idealistisch oder gar als infantile Fantasterei erscheinen. Doch im Grunde geht es darum, wieder im Einklang mit der Welt zu sein. Dazu bedarf es einerseits des Wissens um die tieferen und größeren Zusammenhänge der Existenz, als auch andererseits des Zulassens der wirkenden Wirklichkeit mit allen menschlichen Sinnen, des Empfangens der Resonanz der Welt mit offenem, wachem Geist. Ich bin kein Idealist, sondern stets bemüht empfindsamer Realist zu sein. Gerade aus diesem Realismus heraus ergab es sich die Einsicht, dass Realität mehr ist, als das, was wir mit den Händen greifen können. Realität konstruieren wir durch unseren Montagepunkt der Wirklichkeit. Unser Gehirn baut als Wirklichkeit sozusagen die Welt und interpretiert sie je nach Konstitution, Sozialisation und Kapazität.

Wir brauchen die eigene, innere Erlaubnis zum Wahrnehmen.

Wenn wir Geistiges als Spinnerei abtun, wenn wir Wesenhaftes nicht gelernt haben zu erkennen, wenn wir Intuitives ausblenden, wenn wir die Welt auf das Erklärbare reduzieren, dann halten wir an der reduktionistischen, materialistischen, gefühlleeren Rationalität genauso fest, wie einst die Inquisition an der päpstlich, mittelalterlichen Irrlehre.

Die neue Zeit kommt jeden Moment

Das Paradigma der Neuen Zeit könnte, ganz im Sinne von Hans-Peter Dürrs neuem Buch lauten: "Das Lebende mehr lebendiger werden lassen". Denn Vertrauen ins Leben ist ohne Vertrauen in die Lebendigkeit nicht zu haben.

Was hat das Ganze mit schamanischer Weltsicht zu tun?

Schamanen werden auch bezeichnet als „Meister des Chaos“ (Joan Halifax) oder als „Meister der Geister“ oder als „Seher des Unsichtbaren“ oder als „Seelenhüter“.

Für den in den elementar-Kreisen praktizierten Schamanismus der Gegenwart gilt:

**„Während der Träumer fürchten muss zu erwachen,
fürchtet der Schamane und Visionär, nur zu träumen.**

So gesehen ist der Weg des Schamanen die Suche nach vollständiger Bewusstheit und umfassender Lebendigkeit. Ein Weg der Befreiung von Scheinwelten und Illusionen.

Ein Weg in die heilende, kraftvolle und beseelte Wirklichkeit. „

Im Kern schamanischer Kompetenz steht die Kooperation durch Kommunikation mit den Geistern des Lebendigen. Früher nannte man sie Gottheiten. In der indianischen Welt nennt man sie Spirits.

Die Vereinfachung des Kosmos auf einen Gott, von dem man sich kein Bild machen darf und der nicht in die Verantwortung gebracht werden darf, hat uns der Vielfalt des Göttlichen beraubt. In der Welt herrscht nicht ein Geist, sondern unendlich viele Geister. In allem was lebt, lebt Geist.

Wir Menschen - als sich ihrer selbst bewusste Geister - sind in der Lage, in vielfältigste Kommunikation mit Wesenheiten zu treten. Es ist unsere geistige Überlegenheit, die unsere Medizin für die Schöpfung und tödliches Gift gegen die Schöpfung sein kann.

Wie wäre dein Leben, dein Selbstbewusstsein, wenn du dich als Medizin, als Heilkraft für die Mitwelt sehen würdest? Helfende Solidarität ist gelebtes Mitgefühl. Der Dalai Lama sagt: "Altruismus ist die beste Form des Egoismus".

Medizin zu sein ist besser als Giftbringer.

Wer gibt, hilft und liebt, der lebt einfach und gut, einfach besser. Dessen Leben macht Sinn. Menschliches Dasein braucht Sinn. Was uns keinen Sinn macht, lastet schwer und lähmend in unseren Taten.

So nützt der Schamane alle seine Sinne im Sinne von Medizin für sich selbst, andere und die Gemeinschaft des Lebens.

So durchbricht der Schamane im schamanischen Bewusstseinszustand die Festungen und Dogmen der jeweiligen Situation und der Epoche. Mutig geht er in das Neue, das bekanntlich nur dann neu ist, wenn man es noch nicht kennt.

Der Schamane begibt sich wach und zentriert in Bewusstseinszustände, die nicht das Gewohnte bestätigen wollen, sondern das Fehlende zur Ganzheit aufspüren wollen. Er folgt seiner Seelen-Sehnsucht nach Ganzheit. Er folgt dem Gebot des Lebendigen, denn Patienten wollen nicht gesund sein, sondern Patienten wollen glücklich leben.

Nachhaltiges Glück und nachhaltige Heilung kann nur im Einklang mit dem Ganzen geschehen. Das Ganze ist nicht greifbar, aber das Fehlende, das Zu-Ergänzende, das ist im Erkenntnisraum des Möglichen.

So begibt sich der Schamane im Kontakt mit seiner gestärkten Seele in die Geistwelten des Seelischen.

Im Prinzip folgt der Schamane folgenden Prinzipien:

- + Leben ist Energie*
- + Leben ist Seele*
- + Leben ist Geist*
- + Leben ist Wesenhaft*
- + Leben erneuert sich ständig selbst*
- + Leben ist Gemeinschaft*

+ Leben ist Energie

Durch Tanz, Trommel und Gesang (sowohl mit Trommel, als auch nur „sending voice“)

Steigert der Schamane seinen alltäglichen Energiezustand, bis er diesen leiblich nicht mehr aushalten kann.

Ist er erfüllt von Energie, nützt und lenkt er durch Konzentration die Kraft auf seine seelische Bewusstheit. Dieser Zustand wird allgemein als Ekstase bezeichnet (Ekstase = „aus sich heraus treten, außer sich sein“)

+ Leben ist Seele

Wie schon gesagt, die Seele ist das, was alles zusammen hält. Ist der Patient krank bedeutet dies, dass er irgendwo in seinem Seelischen undicht ist. Die Seele hat Schaden genommen. In der Regel durch Angst und Verwirrung.

Seelenforschung und Seelenheilung hat sich in der Psychologie sehr auf Verhaltensforschung reduziert. Doch die Seele ist unsere Verbindung zum Ganzen. Die Seele ist auch tendenziell flüchtig. Wenn sie im Leib nicht bekommt, was sie zur Körperlichkeit braucht, kennt sie den Weg ins Seelenreich. Vergleichbar mit einer Brieftaube, die der Empfänger der Post erst besitzen muss, sie dann dem zukünftigen Absender schenken oder geben muss. Dieser kann dann seine Botschaft ans Beinchen der Taube heften, damit sie nachhause fliegen kann. So wurde unsere Seele in den Leib gebracht. So gesehen haben wir unsere Seelentaube mit der Zeugung empfangen. In Momenten der Ich-Freiheit fliegt sie wieder Richtung nachhause. Dies geschieht in manchen Träumen oder eben bewusst im schamanischen Bewusstseinszustand.

Der echte Schamane kennt den Flug der Seele. Er kennt die Taube, ihren Weg und ihre Heimat. Er kennt das Todesreich der Leiblosigkeit, den Schwebezustand des Seelischen.

Er kommuniziert mit seinem Geist, seinem Spirit, mit der Seele. Fragt sie direkt, wessen sie bedarf. Er reist ins Umfeld des Seelischen, um zu finden, was verloren und verschollen war. Er bringt es zurück, um die Vollständigkeit der Seele zu fördern.

Letztlich ist dies ein Aspekt der „Kunst des Liebens“, denn die Liebe fließt und heilt wieder, wenn die Seelen und das Seelische wieder zu einander finden.

+ *Leben ist Geist*

Geist steht für Ordnung. Jedem Lebewesen wohnt die ordnende Kraft des Geistes inne.

Und als der Mensch anfing in der Welt Ordnung zu schaffen, wuchs das Chaos ins Unermessliche.

Die Große Ordnung ist schon immer am wirken. Es geht nicht auf mit „Mach dir die Welt oder die Erde zum Untertan“. Das klappt nicht. Gute Ordnung akzeptiert das Größere, das Gegebene. Lässt uns unsere menschliche Ordnung in der größeren Ordnung finden. Dem Lebendigen selbst wohnt dieser Ordnungsgeist inne. In der von Wilhelm Reich begründeten Körperpsychotherapie spricht man dabei von vegetativer Identifikation. Also sich mit dem organismischen Ganzen statt dem isoliert Gedachten zu vereinen.

Das wäre eine geistige Ausrichtung in die Lebendigkeit des Körperlichen hinein. Im Körperlichen wirken Lebensenergie und Lebensgeist zusammen. Würden wir unseren Erkenntnisgeist in den Dienst des Lebendigen, das kraftvollen, beseelten Daseins stellen, könnten wir es doch noch schaffen, klug und weise mit der gegebenen Schöpfung zu harmonisieren.

Nützen wir unseren „mind“ zum Wohl des „spirit“, ganz nach dem, wie in der englischen Sprache Geist differenziert wird in „mind“ und „spirit“.

+ *Leben ist wesenhaft*

„Der Mensch auf dem Weg sagt, er sucht sein Wesen. Er müsste aber sagen, er will sich finden lassen, denn das Wesen tut nichts anderes, als uns zu suchen.“

Karlfried Graf Dürkheim

Eine bemerkenswerte Aussage von Max Planck, dem Entdecker der Quantenmechanik und des Planckschen Wirkungsquantums zum Thema "Das Wesen der Materie" gehalten 1944 in Florenz: "Als Physiker, also als Mann, der sein ganzes Leben der nüchternsten Wissenschaft, nämlich der Erforschung von Materie diene, bin ich sicher frei davon, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden, und so sage ich Ihnen nach meinen Erforschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich! Alle Materie entsteht und besteht nur durch eigene Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Atoms zusammenhält. ... So müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten intelligenten Geist annehmen.

*Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie! Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre! Da es aber Geist an sich allein ebenfalls nicht geben kann, **sondern Geist einem Wesen gehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen**"*

(Zeitschrift Erfahrungsheilkunde, Heft 12/1990 S. 807).

Die Wesensschau, bis hin zum Erkennen des Wesenskern ist zentrale, schamanische Geistarbeit. Damit dies gelingt, muss der Schamane alle Konstrukte darüber, wie das Wesen zu sein hat, überwinden. Der und das andere muss nicht sein, wie er will, sondern er will so sein, dass er den oder das andere erkennen kann als das, was es ist. Das ist echte Forschung. Das ist unvoreingenommenes Annehmen und Wahrnehmen dessen was ist. Das ist Freiheit des Geistes als Basis der Freiheit zur Begegnung von Wesen zu Wesen, von Geist zu Geist, von Mensch zu Mensch. Dies ist wahre Menschlichkeit.

+ Leben erneuert sich ständig selbst

Das Lebendige weiß zu leben. Der konzeptorientierte Mensch will dem Leben ständig diktieren, wie es zu sein hat. Ganz nach dem Motto: „Es kann nicht sein was nicht sein darf“. Doch: Die Anderen sind mehr. Das Leben reduziert sich nicht auf den Menschen im Zentrum allen Geschehens. Wir sind nur Mitlebewesen in einer Mitwelt. Trauen Sie dem Großen und Ganzen. Es ist wahr. Heilung und Erneuerung kommt aus der Tiefe und Weite des Seins. Wenn Sie Ihre konzeptionellen Vorstellungen einmal stoppen können und die Wirkungen in ihnen aufspüren, dann erleben Sie heilende Energien. Hitze, Vibrationen, Blockaden, Scham und Schuldgefühle, Zorn und Barmherzigkeitsempfindungen werden in Ihr Bewusstsein drängen. Es mag einmal wie Aprilwetter sein, im nächsten Moment wie ein hitziger Sonnentag, wehmütiger Herbst oder eine klare Winternacht. So ist das lebendige Leben. So erneuern und heilen sich Geist, Seele und Leib permanent. Wir haben nur Angst davor, die Kontrolle zu verlieren.

Doch mit der Kontrolle ist es wie mit einem kleinen Boot auf stürmischer See. Der Kapitän kann den Ozean nicht beruhigen, aber er kann in Wachheit, in Geistesgegenwart sein Schiff in den Wogen des Lebens steuern.

Wie der Fischer in Fukushima, der sich entschieden hat, dem Tsunami entgegen zu fahren, statt landeinwärts vor ihm flüchten zu wollen. Er war der einzige auf 18 Fischerboten, der überlebt hat. Er hat sich in den Sturm der Wandlung, der Erneuerung mutig hinein bewegt. Er war der Meister im Chaos.

Schamanen wissen um die Erneuerungsfähigkeit des Lebens. Sie wissen aber auch, dass die alten Lebenskonzepte sterben müssen, damit das Lebendige sich wieder neu gestalten kann.

+ Leben ist Gemeinschaft

Egoismus ist asozial und Autonomie eine Illusion.

In der Philosophie (Philosophie = Liebe zur Weisheit) der elementar-Kreise ist der Kreis heilig. Ein Kreis ist nicht eine rund gebogene Gerade, die an einer Stelle verbunden ist. Der Kreis symbolisiert das Fliesen der Lebensenergie durch geistige Bereitschaft, den Widerstand gegen das Gemeinsame loszulassen und dem Wunsch der Seele nach Verbundenheit nachzugeben. Im Kreis potenzieren sich die Kräfte der Einzelnen zu einem Größeren, das wiederum mehr ist als die Summe seiner Teile. (siehe dazu: [Holarchie](#)) Dadurch entsteht ein kollektives Dasein mit einer strömenden Energie, die dann unserem Wesen, das hinter dem ängstlichen Ego auf Befreiung wartet, Nahrung und Stärkung zum beherzten Mut, zum Authentischen schenken kann.

Im Kreis kommen wir, aus meiner Sicht, mit der Bindungsenergie in Kontakt die vom kleinsten Atom bis hinauf zum unendlich Größten fließt, wirkt und ist.

Es wird für diese „Kreiszeit“ und dieses „Kreis-Sein“ eine Art „kollektive Persönlichkeit“ geboren.

Wenn die Lakota Natives von MITAKUYE OYACIN (alles ist mit allem verwandt) sprechen, dann meint dies nicht die Auflistung von Verwandten, sondern genau dieses seelische miteinander verbunden sein. Diese Verbundenheit existiert sowieso. Es ist nur die isolierte, selbstbezogene Reduktion unseres Geistes auf uns selbst. Die Zivilgesellschaft (zivil = bürgerlich) hat uns die Erlaubnis zu eigenständigen Menschen, letztlich zu Ich-Menschen gegeben und das ist gut so. Jetzt gilt es, den freien Menschen wieder in die soziale Eingebundenheit des friedlichen, kooperierenden Miteinanders zu kultivieren. Von der Natur lernen heißt nicht „survival of the fittest“, sondern Kooperation in Verantwortungsfähigkeit mit und für alle.

So könnten wir Menschen unseren Platz in der Lebensgemeinschaft einnehmen als Hüter, Pfleger, Helfer und Heiler im Lebendigen.

Denn wir Menschen sind mit unserer Begabung in der Welt, Liebe zu erkennen und Liebe zu leben. Wir sind geboren und da, um Menschlichkeit zu leben, im Geiste der Menschlichkeit mitzugestalten und der Schöpfung als menschlicher Mensch zu dienen, wie es jedes andere Lebewesen, seinem Wesen entsprechend im Lebendigen kooperiert.

So ist jedes Lebewesen mit seiner wesensspezifischen Art dem Leben dienlich.

Jedes Lebewesen ist hilfreich, auch wenn es unseren menschlichen Konzepten erst einmal nicht in den Sinn geht.

Der Logik des Lebendigen folgen

So ist Mutter Natur auf unserem Weg elementarer Spiritualität unsere größte Lehrerin. Sie repräsentiert Lebendigkeit pur. Sie weiß zu leben. In ihr sind nicht nur Proteine und Kohlehydrate zu finden, sondern auch eine tiefere Weisheit, die wir erforschen und studieren können.

Wie schon in der Überschrift geschrieben: Die Zukunft ist offen! Da ist kein Gott mit einem geheimnisvollen Plan, den er uns nicht verrät, aber dem wir folgen sollen. No masterplan available!

Aber da ist ein permanentes Mysterium, ein natürlicher, mystischer Strom, voll von Informationen. Und jedem Lebewesen wohnt eine wesensgerechte Navigation zum Glück und zur Lebendigkeit inne.

Ich weiß, es erfordert viel Mut, sich auf das Lebendige im Leben einzulassen. Viele Gefahren lauern auf den Lebenswegen. Aber Sicherheit ist eine Illusion. Das einzige was sicher ist, ist dass nichts sicher, nichts stabil ist.

Deshalb lohnt es sich, seinen eigenen Geist in Offenheit und Wachheit zu schulen. Das Ungedachte trotzdem als wunderbar Neues zu erlauben. Durch die geistige Verbindung zum Seelischen wird die Liebe belebt. Sie wird stark und deutlich. Gebiert Kunst, Schönheit und Wahrheit. Macht das Leben geistreich und intensiv. Lässt Gefühle aufleben und genießt die Stille. Das Leben wird wieder elementar, wesentlich und bei all seiner Vielfalt einfach.

So definiere ich unsere spirituelle Kulturarbeit als ein Leben in Geistesgegenwart. In der geistesgegenwärtigen Wachheit und in der Gegenwärtigkeit des Geistigen in der Welt.

So ist das Lebendige im Leben das Heilige und Treue zum Heiligen die Loyalität zum Lebendigen.

So kann ein lebendiges Leben ein ständiges Gebet durch Hingabe ins Lebendige sein.

So ist auch 2012 nur ein Jahr mehr der Wandlung, mit seinen einzigartigen Herausforderungen, denen wir besser mit Gelassenheit, als mit Panik begegnen sollten.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mitakuye Oyacin

Hugo-Bert Eichmüller